

#TARIFVERHANDLUNGEN #TARIFRUNDE 2023 #DB #NE-BAHNEN 28. März 2023

EVG erwartet nach dem Warnstreik endlich verhandlungsfähige Angebote

Die EVG hat eine mehr als positive Bilanz des Warnstreiks am 27. März 2023 gezogen.



„Unsere Bilanz kann sich sehen lassen: 38.159 Mitglieder der EVG haben sich streikend gemeldet. Mehr als 1.000 schauten im virtuellen Streiklokal vorbei, das erstmals eingerichtet worden war. Insgesamt wurde an 1.147 Standorten die Arbeit niedergelegt und 69 Unternehmen bestreikt. Die Auswirkungen in allen Unternehmen waren massiv. Vielerorts ging gar nichts mehr. Zudem fanden bundesweit mehr als 50 Kundgebungen statt. Die EVG hatte erreicht, was sie sich zusammen mit ver.di vorgenommen hatte: das Land stand still“, stellten die EVG-Tarifvorstände Cosima Ingenschay und Kristian Loroch fest.

„Wir haben damit deutlich gemacht, was es für die Menschen bedeutet, wenn Busse und Bahnen nicht fahren. Sofern es nicht gelingt, die Berufe bei Bus und Bahn auch finanziell wieder attraktiv zu machen, wird Stillstand nicht die Ausnahme, sondern die Regel werden. Schon heute fallen immer wieder Züge und Busse aus, weil es an ausreichendem Personal fehlt. Diese Situation wird sich weiter verschärfen, wenn es nicht gelingt, die Rahmenbedingungen zu verbessern“, stellte Kristian Loroach fest.

Der „Warnstreiktag“ sei ein starkes Zeichen in Richtung Arbeitgeber gewesen und habe deutlich gemacht, wie ernst es den Beschäftigten mit ihren Forderungen sei, erklärte Cosima Ingenschay. Die EVG war in ihrer ganzen Vielfalt dabei. Die Busgesellschaften, alle Eisenbahnverkehrsunternehmen aus dem NE-Bereich, die Deutsche Bahn – einfach alle, die zum Warnstreik aufgerufen waren, haben sich aus tiefer Überzeugung beteiligt. „Wir erwarten, dass uns nun von allen Unternehmen verhandlungsfähige Angebote vorgelegt werden“, erklärte sie als EVG-Tarifvorstand. Die ersten Tarifverhandlungen in der zweiten Runde beginnen bereits am Mittwoch dieser Woche bei den Unternehmen SInON und OHE.

Angesichts der ständigen Vorwürfe der Deutschen Bahn, die EVG wolle nicht vorzeitig an den Verhandlungstisch zurückkehren, machte der Verhandlungsführer der EVG, Kristian Loroach, deutlich:

„Wir haben Verhandlungen rund um Ostern von vornherein ausgeschlossen. Wer verhandelt, muss in der Lage sein, auch kurzfristig zu streiken. Da wir aber nicht die Reisenden, sondern die Unternehmen bestreiken, schließen wir Streiks über Ostern aus und damit folgerichtig auch Verhandlungen. Das werden die Reisenden sehr begrüßen.

Die Aufgeregtheit der Deutschen Bahn können wir nicht nachvollziehen. Mit allen Unternehmen, mit denen wir derzeit verhandeln, haben wir im Vorfeld drei Verhandlungstermine abgestimmt. Mit der Deutschen Bahn wurde schon vor langem als nächster Verhandlungstermin der 24./25. April 2023 vereinbart.

Das Unternehmen hatte bereits zweimal die Gelegenheit, uns ein verhandlungsfähiges Angebot vorzulegen und hat diese Chance beide Male bewusst vertan. Jetzt fordert das Unternehmen, Verhandlungstermine mit anderen Unternehmen gegebenenfalls abzusagen, um mit der DB AG kurzfristig in Verhandlungen einsteigen zu können. Das allein halten wir schon für ein starkes Stück. Gleichzeitig wird uns das von unserer Tarifkommission bereits abgelehnte „Angebot“ erneut, ohne jede Änderung, vorgelegt. Das ist für uns keine Grundlage, zumal die Mindestlohnproblematik immer noch nicht gelöst ist.“